



Architektur vor Ort

Nº 148 | 23. Februar 2018

Erweiterung Schule Marienberg, Bregenz

vai

Vorarlberger Architektur Institut

Gemeinnützige Vorarlberger Architektur Dienstleistung GmbH

Marktstraße 33 | 6850 Dornbirn | Austria

Telefon +43 5572 511 69 | info@v-a-i.at | www.v-a-i.at

Architektur vor Ort wird unterstützt von



Wir bemühen uns sehr um richtige und vollständige Inhalte. Dabei sind wir stets auf die Angaben der Projektbeteiligten angewiesen. Für Irrtümer, Druck- und Satzfehler übernehmen wir keine Haftung. Hinweise bitte an info@v-a-i.at

Projektdaten

Bauherr

- Schulträgerverein Marienberg in Bregenz
vertreten durch MMag. Dr. Markus Schwaigkofler

Anschrift

- Schlossbergstraße 15, Bregenz

Architektur

- Fink Thurnher Architekten Bregenz
Architekt DI Josef Fink, DI Markus Thurnher
www.fink-thurnher.at
Projektleitung: DI Sabine Leins

Fotos

- Martin Mischkulnig

Fachplaner|innen:

- Örtliche Bauaufsicht, Projektsteuerung: Thomas
Marte Baumeister, Dornbirn
- Statik: SSD Beratende Ingenieure ZT GmbH, Röthis
- Elektroplanung: Elektrodesign René Fröhle, Schlin
- Bauphysik, Akustik: DI Bernhard Weithas GmbH,
Lauterach
- HLS-Planung: Ingenieurbüro KommR. Walter Pflügl,
Bregenz
- Brandschutz: K&M Brandschutztechnik, Lochau
- Hydrologie: Rudhardt + Gasser ZT, Bregenz
- Geotechnik: 3P Geotechnik, Bregenz
- Prüfstatik: Frick & Schöch ZT GmbH, Rankweil
- Vermessung: Zündel Guntram DI, Dornbirn
- Baukoordination: Bauberatung Bernhard Nitz, Weiler

Beteiligte Gewerke

- Baumeister: Oberhauser Schedler Bau, Andelsbuch
- Glaserarbeiten: Glasmarte, Bregenz
- Holzfenster: Böhler Fenster, Wolfurt
- Estrich: Vigl&Strolz, Schoppernau
- Terrazzo: Lerbscher Bau, Hard
- Holzboden: Schwarz Andre, Wolfurt
- Tischler (Brandschutztüren): Sternath, Höchst
- Tischler (Möbel): Hase & Kramer, Dornbirn
- Wandverkleidung: Weiler Möbel, Weiler
- Heizung und Sanitär: Wolf Installationen, Doren
- Lüftung: Dietrich Luft&Klima, Lauterach
- Elektro: Pircher Elektrotechnik, Bregenz
- Spengler: Schwendinger+Fink, Wolfurt
- Treppenverkleidung: Zimmerei Nenning, Hittisau
- Decken: Burtscher Trockenbau, Ludesch

Planungszeitraum inkl. Wettbewerb

- Frühjahr 2013 bis Sommer 2015

Ausführungszeitraum

- Juli 2015 bis September 2016

Nettogrundfläche

- ca. 2287 m²

Überbaute Fläche

- ca. 605 m²

Nutzfläche

- ca. 1505 m²

Bruttogeschoßfläche

- ca. 1781 m²

Bruttorauminhalt

- ca. 7284 m³

Energiekennwert

- Heizwärmebedarf im Jahr 7 kWh/m²
- Photovoltaik-Anlage 132 m² | 20,8 kWp

Konstruktion

Aussenwand: 20+20+20cm (Beton+ Dämmung+ Beton)
Beton eingefärbt, sägerauhe Brettschalung
Fensterkonstruktion für Nachtlüftung und Blickbezug
bei herabgelassener Verdunkelung
Fenster: Tanne, geölt
Boden: Esche Massivholzdielen, sägerauh, geseift, 2cm
Möbel: Eschefurnier geölt

Projektbeschreibung

Der Ort hat eine lange Geschichte des Lehrens und wurde in den letzten Jahrzehnten laufend erweitert. Im Jahr 1904 haben die Dominikanerinnen die Villa Raczynski erworben und verlegten ihre Lehr- und Erziehungsanstalt in das Anwesen nach Bregenz. Seitdem wurde mehrmals erweitert. Das neueste Stück Architektur für den Schulträgerverein Marienberg an dieser „Perlenkette von Gebäuden“ haben Fink Thurnher Architekten aus Bregenz entworfen und umgesetzt.

Die Erweiterung des Schulcampus war von der Schulleitung schon lange geplant. 2013 gingen Fink Thurnher Architekten aus dem Wettbewerb mit weiteren fünf Architekturbüros als Sieger hervor. Ihr städtebaulicher Ansatz behandelt das Areal wie eine Dorfstraße. Mit einem klaren Baukörper am Ende dieser Straße schafft der Entwurf einen vielseitigen Platz und ein lebendiges Zentrum der Schule. Der neu gestaltete Pausenhof wird zum zentralen Element der Schule. Mit ganz besonderem Ausblick überrascht der Neubau und nimmt die Umgebung richtiggehend in sich auf. Die exponierte Lage des Bauplatzes erlaubt Blickbeziehungen zum Bregenzer Oberdorf und zur Kirche St. Gallus, deren gelblich getönte Steinturmmauern man in der Färbung der Betonwände wiederfindet. So sind die Blicke aus dem Gebäude heraus ebenso spektakulär wie jene auf das neue Schulgebäude.

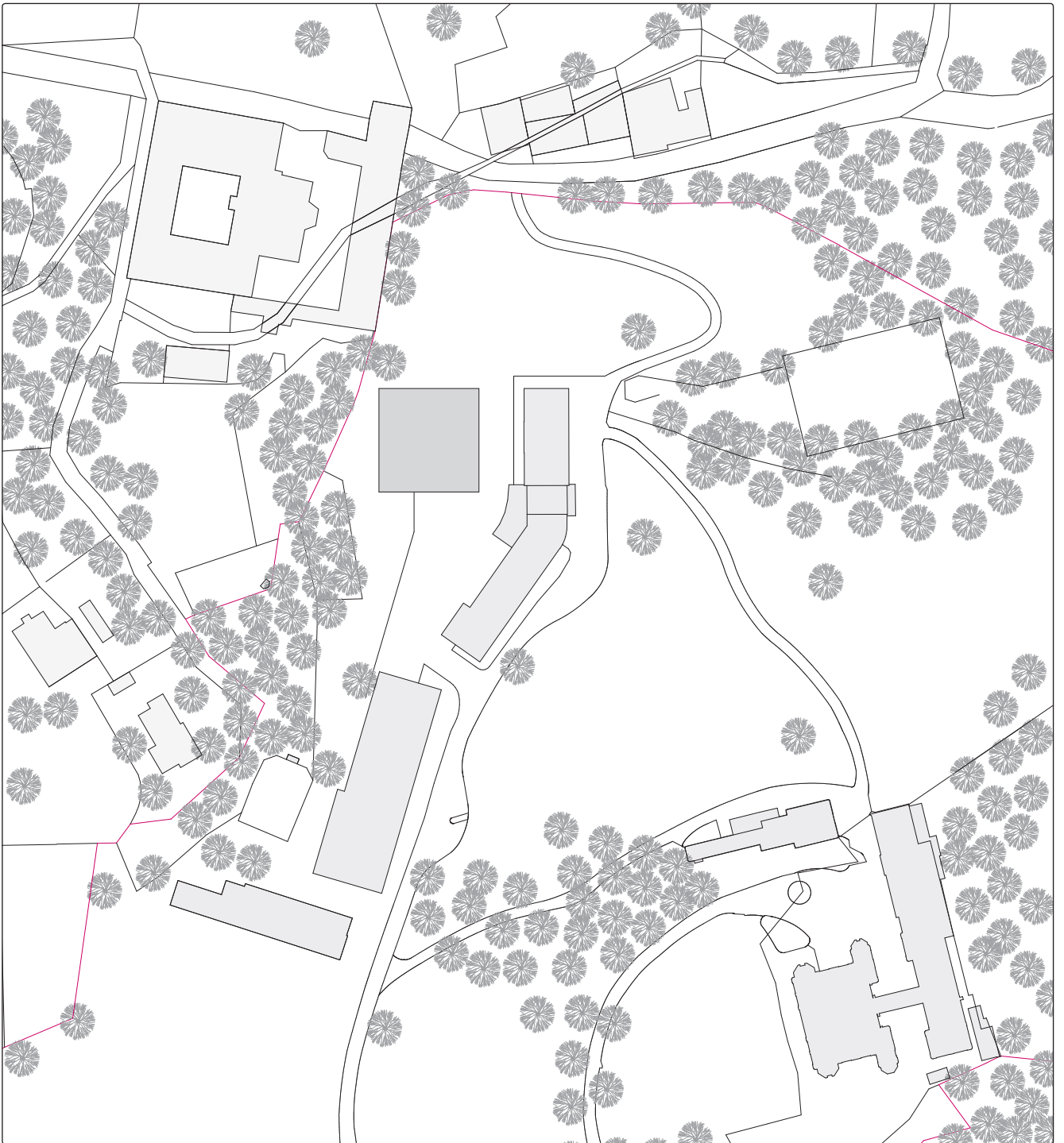
Das Schulhaus mit fünf Klassenzimmern, zwei Sonderunterrichtsräumen für Musik und Naturwissenschaft sowie für Verwaltung und Lehrerzimmer beherbergt 160 Schülerinnen und ist so konzipiert und ausgeführt, dass es mit nur wenigen Eingriffen in den Bestand jederzeit um ein Geschoß erweitert werden könnte. Sämtliche Verglasungen sind raumhoch und mit automatisch gesteuertem Sonnenschutz ausgestattet. Zur Belichtung bei geschlossenem Sonnenschutz und zur Belüftung dienen Fensterkästen mit Lamellen und Türen aus geölter Tanne, die zur Nachtlüftung geöffnet werden können.

Die Betonwände mit Kerndämmung sind so präzise gearbeitet, dass sich der Abstand der Schalungsbretter wie ein Waagriss durch die Geschoße zieht. Die Maserung der Schalungsbretter bleibt in der Oberfläche der Wände sichtbar. Der Übergang des Baukörpers zum Grund ist mit besonderer Sorgfalt gelöst. Der gelblich gefärbte Beton verleiht der Fassade und den Wänden im Innenraum eine charmante, weiche Oberfläche. Die

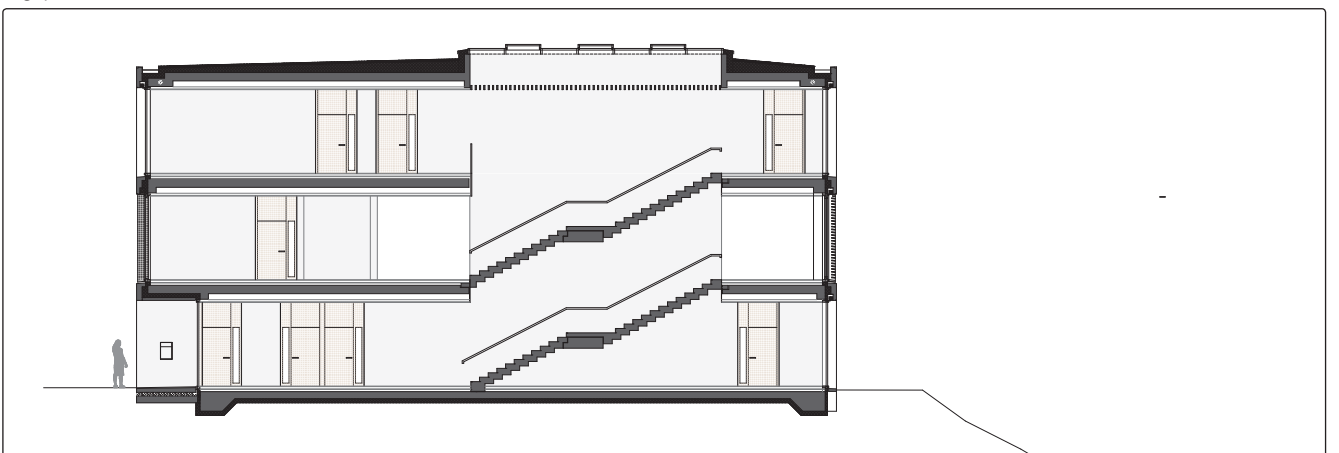
exakten Betonarbeiten waren Teil des Konzeptes der Architekten, „Rohbau=Innenausbau“ und die verwendeten Materialien sollten möglichst reduziert zum Einsatz kommen. Die Baumeisterarbeiten lagen so nahe am Innenausbau, dass sie eine exakte Planung und genaue Kenntnisse über die Nutzungen voraussetzte. Jede Steckdose und jeder Lichtschalter sind im Beton eingelassen. Die auf drei Meter abgehängte Decke aus Holzwolle-Akustikplatten zieht sich homogen durch das ganze Haus. Dem architektonische Konzept folgend wurden auch alle Lichtbänder und Lüftungsauslässe in deren Oberfläche integriert. Alle verwendeten Materialien scheinen gar nicht zu altern: Man sieht trotz intensiver Nutzung nahezu keine Gebrauchsspuren: Nicht bei den Spinden, Kästen und Wänden aus furnierter Esche, nicht beim Terrazzo-Boden im Eingangsbereich und in der Aula und auch nicht bei den sägerauen, geölten Esche-Massivholzdielen in den Klassenzimmern, in den Büros und Aufenthaltsräumen.

Ein poetisches historisches Zitat ist im Eingangsbereich der Schule zu lesen. Das dort aufwändig sanierte Bodenrelief hat fünf Meter Durchmesser und erinnert an den ehemaligen Sattelplatz im Pferdestall der namensgebenden Gräfin Raczynski und weist die Schülerinnen und Lehrkräfte der Anstalt täglich auf die Geschichte dieses Ortes hin. Der Eingangs- und Flurbereich sowie das Stiegenhaus sind nicht nur als Erschließungszonen konzipiert, sondern werden durch ihre Großzügigkeit zu gut nutzbaren Arbeits- und Aufenthaltsbereichen. Im ersten Obergeschoß, integriert in den Vortrags- und Multifunktionsraum, befindet sich der Schulkiosk, der außerhalb des Schulbetriebs gänzlich und flächenbündig in der Wand verschwinden kann.

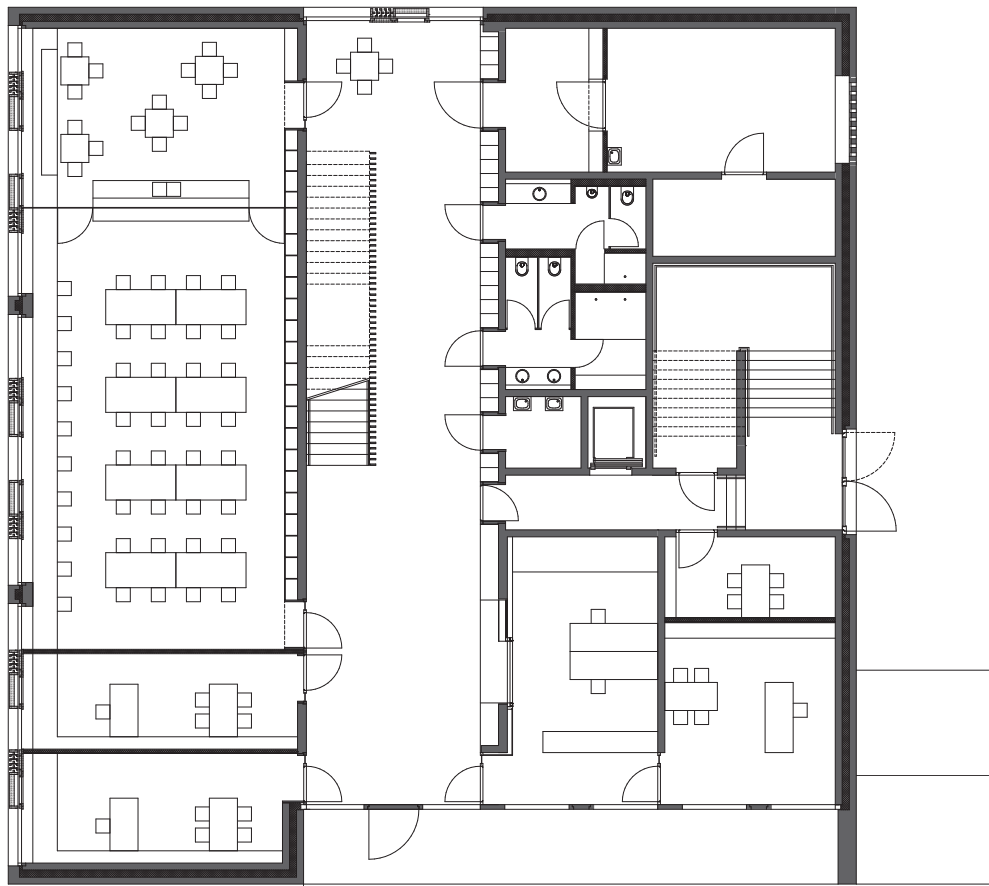
Text: Wolfgang Simma-Wallinger



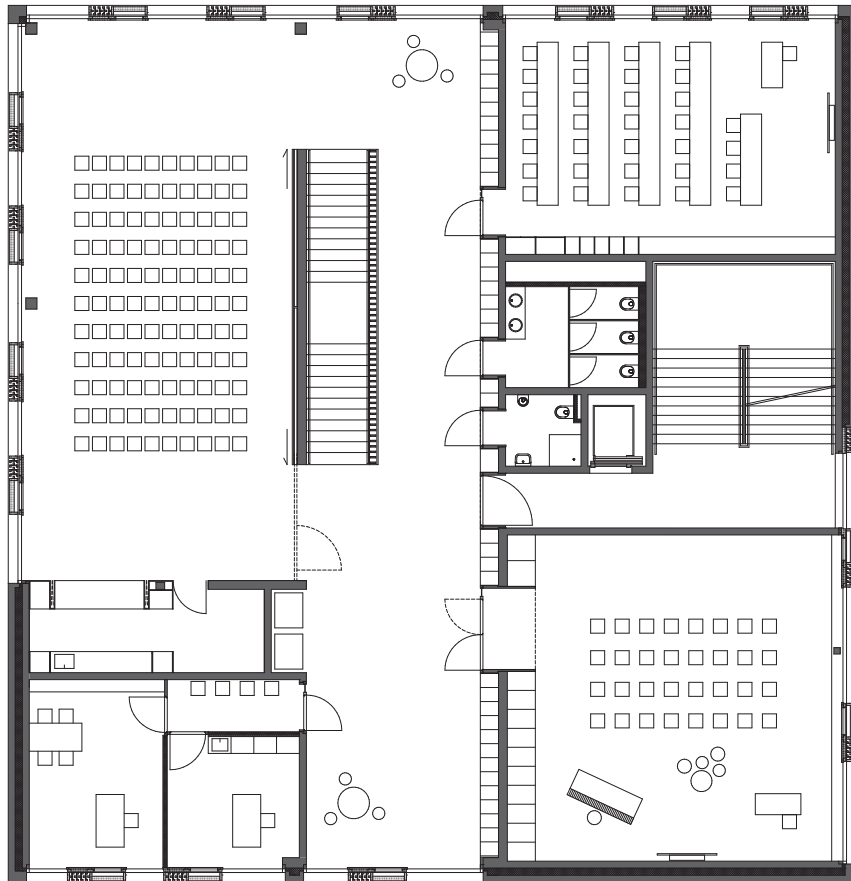
Lageplan



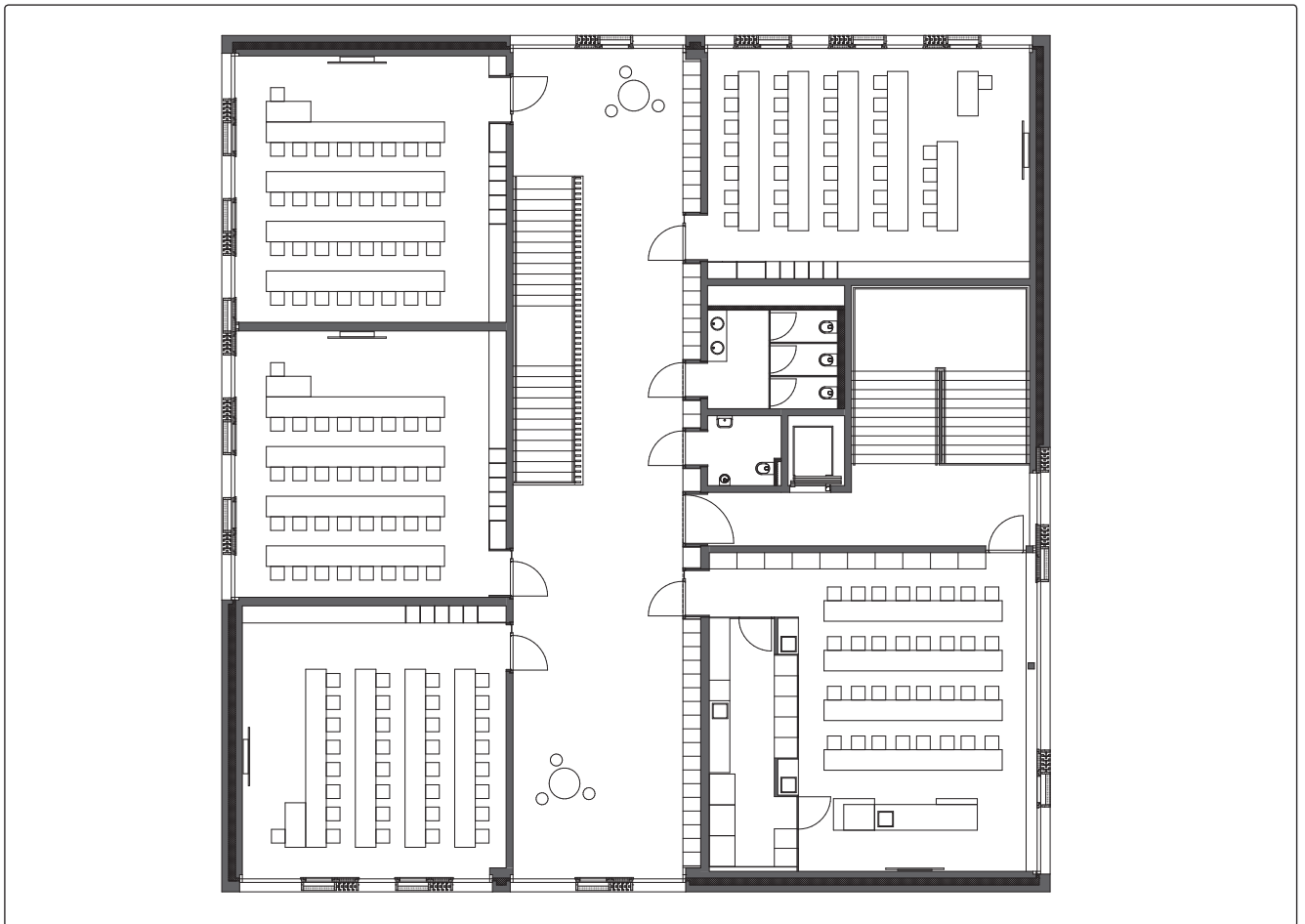
Schnitt



Erdgeschoß



1. Obergeschoß



2. Obergeschoß



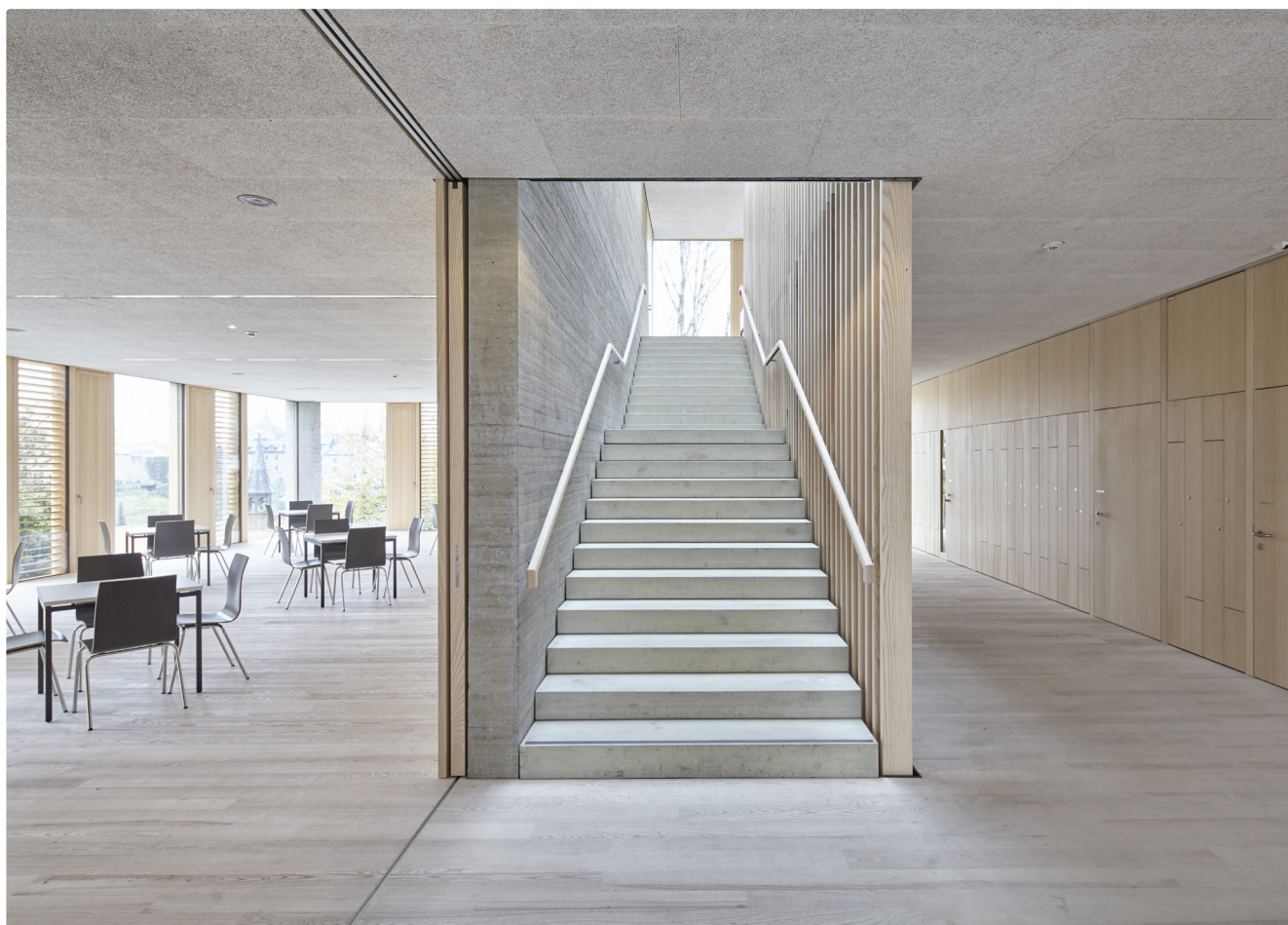
Ansicht Süd-West



Zugang



Ansicht Nort-Ost



Pausenraum, Treppe, Gangbereich mit Spinden



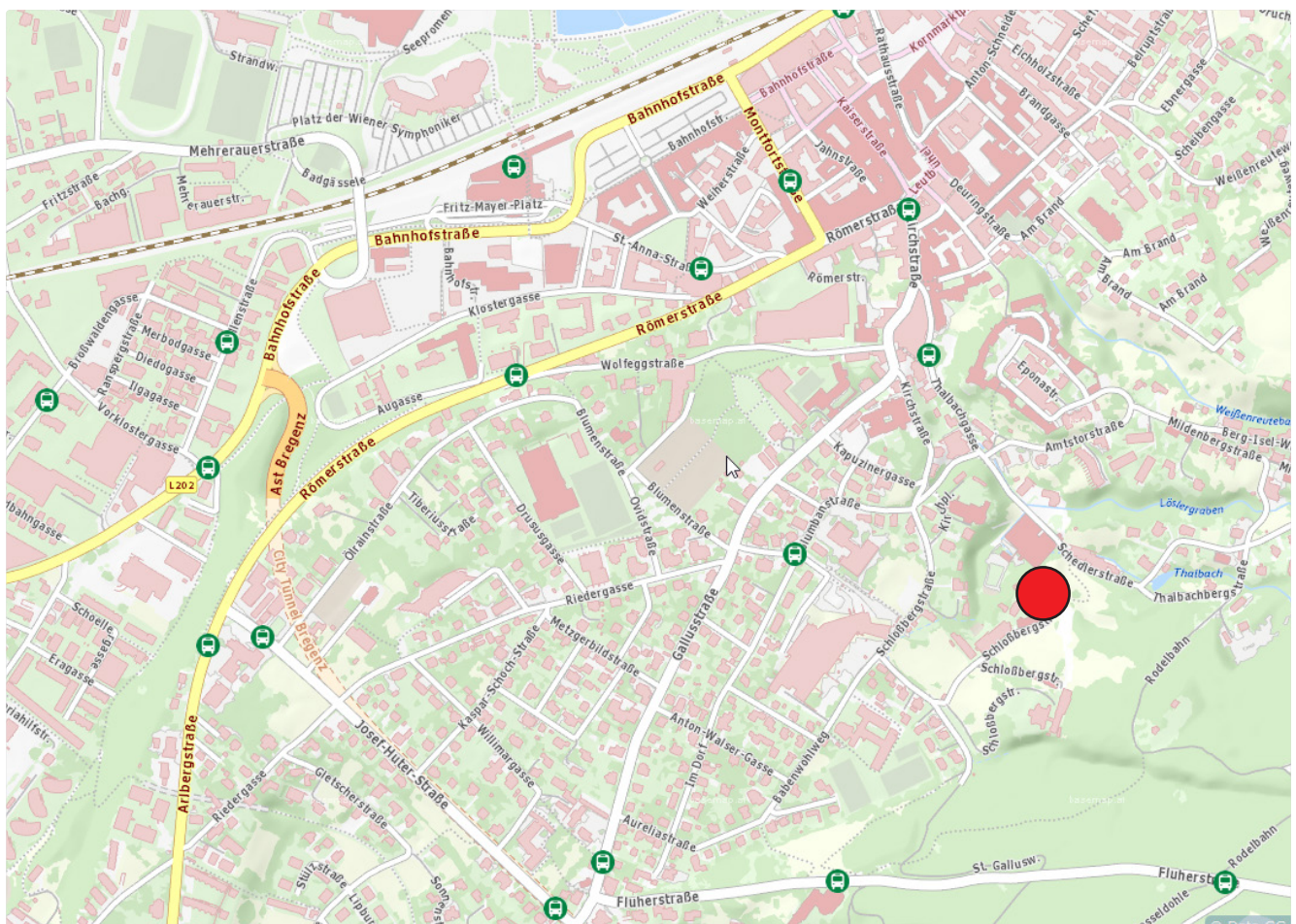
Mehrzweckraum mit Blick in die Oberstadt



Klassenraum

Notizen

Lageplan und Anfahrt



Treffpunkt:

Schlossbergstraße 15
Bregenz

Anfahrt:

Landbus Linie 12c oder 12d
Haltestelle Thalbachgasse
oder Kolumbanstraße | LKH
anschließend ca 8 Min. Fußweg